

Laibacher Zeitung.

Nr. 7.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Mittwoch, 10. Jänner.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere der Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1883.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Dezember v. J. dem ordentlichen Professor des deutschen Rechts an der Universität in Czernowitz Dr. Friedrich Schuler v. Sibloy in Anerkennung seiner verdienstvollen Wirksamkeit im Lehramte und in der Wissenschaft den Titel eines Regierungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Erkenntnis.

Das k. k. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt des in der periodischen Druckschrift „Deutsche Zeitung“ Nr. 3949, Abendausgabe vom 30. Dezember 1882, enthaltenen Artikels mit der Aufschrift „Die Reichsrathswahl in Vinz“ (Orig.-Corr. der „Deutschen Zeitung“, 29. Dezember) das Verbrechen nach § 65 a St. G. begründe, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die durch eine Feuersbrunst geschädigten Bewohner von Viptó-Tarnóc 300 fl., für die griechisch-katholische Kirche in Sz. Erzsébet 150 fl., für die griechisch-katholischen Gemeinden zu Turja-Nemetes und Makoc und für den evangelischen Mädchenverein zu Jobbágy je 100 fl., für die vereinigten römisch-katholischen Gemeinden Nemetes und Horvát-Bárárd 200 fl. zu spenden geruht.

Zur Lage.

Die „Oesterreichische Eisenbahn-Zeitung“ wirft einen Rückblick auf die Entwicklung des österreichischen Eisenbahnwesens im Jahre 1882 und constatirt, dass dasselbe nach den verschiedensten Richtungen erfreuliche Fortschritte aufzuweisen habe. Sie schreibt: „Die seit der finanziellen Krise des Jahres 1873 entstandene Bewegung zugunsten der Verstaatlichung der Eisenbahnen, welche als erste Frucht das sogenannte Sequestrationsgesetz des Jahres 1877 gezeitigt hat, führte im eben abgelaufenen Jahre zur Bildung eines großen, vom Staate betriebenen Eisenbahnnetzes. Dieses Ereignis, an sich genug bedeutungsvoll, hat vielfache Wirkungen nach sich gezogen und auf verschiedenen Gebieten neue Anregungen gegeben: es beherrschte das letzte Jahr und gab ihm einen prägnanten, bezeichnenden Charakter. . . Zugleich wurde der Staats-Eisenbahnrat

ins Leben gerufen „zur Berathung wichtiger, volkswirtschaftlicher Fragen im Bereiche der staatlichen Betriebsverwaltung“ als „zweckmäßige Ergänzung der staatlichen Organisation ausgedehnter Bahncomplexe“, um die Bedürfnisse der Production zur Geltung zu bringen und um in den beteiligten Kreisen aufklärend über die Erfordernisse der Eisenbahnadministration zu wirken. Die Direction für den Staats-Eisenbahnbetrieb begann ihre Wirksamkeit mit der Einführung eines neuen Personenfahrtarifes für den Localverkehr, der später vom Staats-Eisenbahnrathe genehmigt worden ist. Sie erstattete ferner dem am 9ten Oktober zusammentretenden Staats-Eisenbahnrathe Vorschläge über die Einführung eines neuen Gütertarifes auf den westlichen Staatsbahnen und den vom Staate betriebenen Privatbahnen, welche von dem Eisenbahnrathe mit geringen Modificationen angenommen und vom Handelsministerium mit Erlass vom 14. November genehmigt wurden.“ Das Blatt bespricht sodann detaillirt die einzelnen Actionen auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens und fährt folgendermaßen fort: „Hiemit war die Thätigkeit des Staates auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens noch nicht abgeschlossen. Es sind vielmehr noch zu erwähnen die Action zugunsten Triests durch die Vorlage wegen Herstellung der Linie Herpelje-Triest, eventuell wegen des Baues einer Verbindung zwischen Lač und Divača; dann die Idee einer böhmisch-mährischen Transversalbahn. Außerdem ist noch der in die letzten Tage des abgelaufenen Jahres fallende Vertrag mit der k. k. priv. Staats-Eisenbahngesellschaft hervorzuheben, der, in seiner Vorgeschichte bekannt, die Trennung des Bahnnetzes in eine österreichische und eine ungarische Hälfte ratificirt. Auf dem Gebiete des Bahnbaues war der Staat naturgemäß darauf angewiesen, die im Baue befindlichen Strecken zu fördern, und das war denn auch bei der Arlbergbahn in dem Maße der Fall, dass die für das Jahr 1882 bewilligten Credite erhöht werden mussten.“ — Das Blatt schließt mit den Worten: „Ueberblickt man die Ereignisse, die im Vorstehenden erwähnt wurden, so wird man zugeben, dass die Regierung keine geringe Thätigkeit entfaltet und vielfach bestimmend auf das Eisenbahnwesen eingewirkt hat.“

Die „Neue Preussische Zeitung“ äußert sich in einem Wiener Briefe folgendermaßen über die Angelegenheit der böhmischen Privat-Volksschule in Wien: „Die der Sache nach bereits erledigte Frage der Errichtung einer czechischen Schule im zehnten Bezirke Wiens wird überflüssigerweise noch immer zum Anlasse für Debatten und Erörterungen

genommen, deren Erregtheit in keinem Verhältnisse zu der geringen Bedeutung der Angelegenheit steht, um die es sich handelt.“

Das „Journal des Débats“ bringt eine längere Revue über die Ereignisse des abgelaufenen Jahres sowohl in Frankreich als in den anderen Staaten Europas. Das Blatt widmet dabei der österreichisch-ungarischen Monarchie einen besonderen Abschnitt, dem wir folgende Stellen entnehmen: „Die verschiedenen Nationalitäten des Kaiserreiches haben im Jahre 1882 untereinander in verhältnismäßig friedlichen Beziehungen gelebt. Der Erfolg des Grafen Taaffe in dieser Richtung ist unbestreitbar. Wenn es noch Oesterreich gelingt, das Gleichgewicht zwischen seinen Einnahmen und Ausgaben herzustellen, dann ist mit Rücksicht auf die großen Schwierigkeiten, welche die Verwaltung seiner in Sprache und Sitten so verschiedenen Provinzen darbietet, seine derzeitige Situation für manchen anderen sonst besser situirten Staat thatsächlich beneidenswert. Das letzte von der jetzigen Regierung eingebrachte Wahlreformgesetz (die deutsch-liberale Partei konnte oder wollte zur Zeit, als sie die Macht in Händen hatte, die Initiative zu dieser Reform nicht ergreifen) wurde von der Bevölkerung mit einer Befriedigung begrüßt, welche die Aufgabe, die Graf Taaffe auf sich genommen hat und deren er sich bisher mit eben so viel Geschicklichkeit als Erfolg entledigte, wesentlich erleichtern wird.“

Parlamentarisches.

Wien, 8. Jänner.

Für die nächste Sitzung des Herrenhauses, zu der noch im Laufe dieser Woche die Einladungen versendet werden dürften, sind von Seite der betreffenden Commissionen bereits drei Berathungsgegenstände vorbereitet. Außer dem Berichte der politischen Commission über die Regierungsvorlage, betreffend die Aenderung des Anhangs der Reichsraths-Wahlordnung bezüglich der Einfügung des neuen Gerichtsbezirks Czarny Dunajec in den galizischen Landwahlbezirk Neu Sandec, liegt nämlich noch der Bericht der Fideicommiss-Commission über die Regierungsvorlage, betreffend die Vereinigung mehrerer Liegenschaften mit dem fürstlich Thurn und Taxis'schen Haus- und Stammvermögen zur zweiten Lesung vor; überdies hat gestern die juridische Commission die Vorberathung des Gesetzesentwurfes, betreffend das Verfahren zum Zwecke der Todeserklärung und der Beweisführung des Todes zum Abschlusse gebracht, so dass der betreffende Bericht schon in den nächsten Tagen zur Versendung gelangen dürfte. Die nächste Sitzung der juridischen Commission

Feuilleton.

Deutsche Hochzeitsordnungen des XVI. Jahrhunderts.

Von Wilibald Müller.

(Fortsetzung.)

Eine noch schärfere Scheidung der Stände zeigt die Hochzeitsordnung der Universitätsstadt Wittenberg. Dort wurden „Artikel etlicher nothwendiger Ordnung und Satzungen zur Erhaltung guter Zucht und Disciplin“ durch den Kurfürsten August auf Ersuchen der Universität und des Rathes der Stadt Wittenberg am 1. Mai 1562 publicirt. Es heißt darin:

„Erstlich soll ein Rector, Doctor, Licentiat, Magister, der ein Professor oder ein Bürgermeister und Rathsperson für sich selbst oder der ein Sohn oder Tochter ausgibt, macht, zu bitten haben zehn Tische Gäste und auf einen jeden Tisch zwölf Personen;“

Magistri, welche keine Professoren sind, item, besessene Bürger in Bräuhausern und Studenten, welche keinen Gradum haben, dürften sechs Tische Gäste einladen;

Handwerksleute und „Bubelingen“ (?) vier Tische Gäste, Pfahlbürger, Diensthöten und Tagelöhner haben sich mit zwei Tischen Gäste begnügen.

Wer mehr Gäste lud, mußte für jeden Ueberzähligen einen halben Gulden und außerdem 20 Gulden Strafgeld an den Magistrat entrichten.

Bräut und Bräutigam sollen „vor Zeigers Behn“ in der Kirche sein — oder einen halben Thaler Strafe zahlen.

Nachdem die geladenen Gäste aus der Kirche, von der sie sich nicht ausschließen dürfen, in das Hochzeitshaus zurückgekehrt sind, muß dasselbe versperrt werden und

„Wenn alles Volk gesaßt, soll alsbald der Hochzeits-Marschall mit einem Stecken schlagen, alles Volk in allen Stuben, da Geste sitzen, zum Benedicte vermahnen, auff das die Leute nicht zum Tische, wie die Sau zum troge, lauffen.“

Die Bewirtung der Gäste wurde auf den Zeitraum von drei Tagen beschränkt. Innhalber desselben dürfen nicht mehr als „sechs Essen“ gegeben werden, und zwar nur von den Honoratioren; Magistri und andere Personen der Universität oder Bürgerchaft mußten sich mit „fünf Essen“ begnügen.

Famuli, „welche das meiste Theil nicht studieren, allein allen Frevel und mutwillen treiben“, waren von allen Hochzeitslustbarkeiten ausgeschlossen.

Nach gehaltener Mahlzeit stand den Hochzeitsleuten und ihren Gästen das Rathshaus zur Verfügung, um darin ein ehrbares Tanzvergnügen zu machen.

Bräut und Bräutigam mußten bei Strafe von Einem Thaler „umb zwey schlege“ auf dem Rathshause erscheinen und „umb vier schlege“ wieder hinabgehen.

Zwei Herren von der Universität und vom Rathe hatten als ungeladene Gäste dem Tanze beizuwohnen und darauf zu sehen, daß Zucht und Ehrbarkeit er-

halten werde, „auch auff die, so sich verdrehen, es seien Gesellen oder Jungfrauen, achtung zu geben.“

„So die Jungfrauen von der Hochzeit gefüret, Sollen die Fürer nicht aufgehalten werden, noch sitzen bleiben, auch kein Zechen noch Tanz in Heusern, dahin die Jungfrauen gefüret, anrichten.“

Alle Hauswirthe und Hausmütter sollen ihre Töchter vermahren, sich züchtiglich und ehrlich zu halten, „alle ungeberde und übelstand im Tanzen zu vermeiden. Und die darunter eine Jungfrau oder Weib vermerkt, die sich am Tanz ungebührlicher mit verdrehen oder anderem hielte, dere sol das Tanzhaus (andern zur abscheu) ein jarlang zu meiden geboten sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein Original des High-life.

In einem Wiener Blatte finden wir folgende interessante Charakteristik der am 23. Dezember in ihrem Schlosse zu Szent-Miklos im 58. Lebensjahre verstorbenen Gräfin Bertha Rako: Die Gräfin war eine merkwürdige Erscheinung. Wer sie zum erstenmale sah, fühlte sich gefesselt durch diese schwarzen feurigen Augen, durch die Lebendigkeit ihres Gebardenspiels, durch ihre originelle, fast urwüchsig zu nennende Beredtbarkeit. Einst eine ausgezeichnete Reiterin, verzichtete sie bei zunehmenden Jahren auf diesen Sport, aber nicht ohne auf einen Ersatz bedacht zu sein: sie wurde wenigstens die beste Pferdelenkerin. Seit zehn Jahren durchreiste sie mit ihrem Gemahl fast ganz Europa im zweispännigen Wagen; Graf Rako saß auf dem Kutschbock, die Gräfin ihm zur Seite, und sie

wird am Donnerstag, den 11. d. M., um 11 Uhr vormittags stattfinden. In derselben wird der vom Abgeordnetenhaus bereits angenommene Gesetzentwurf, betreffend strafrechtliche Bestimmungen gegen die Verleitung von Zwangsvollstreckungen, zur Berathung gelangen. Heute hat im Herrenhause die Commission für die Gewerbegesetz-Novelle in Anwesenheit des Herrn Handelsministers Freiherrn von Pino die Specialberathung über die ihr zugewiesene Vorlage fortgesetzt. Uebermorgen 4 Uhr nachmittags findet eine neuerliche Sitzung dieser Commission statt. An der heutigen Sitzung nahm auch Ritter v. Hasner, der sein Ausbleiben von den früheren Sitzungen schriftlich entschuldigt hatte, theil. Morgen um 1 Uhr nachmittags wird das Comité der Volksschulgesetz-Commission wieder zu einer Sitzung zusammentreten.

Vom Ausland.

In Berlin pflegen Magistrat und Stadtrath den Majestäten und dem kronprinzlichen Paare in besonderen Zuschriften zum neuen Jahre ihre Glückwünsche darzubringen, die schriftlich erwidert werden. In dem Antwortschreiben Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm auf das Neujahr-Glückwünschschreiben der Stadtverordneten-Versammlung heißt es: „Gern habe ich die Anerkennung entgegengenommen, daß die während des verfloffenen Jahres im Ackerbau, Handel und Gewerbe sich ausprägenden wirtschaftlichen Zustände in stetiger Entwicklung fortgeschritten sind, welche, wie ich hoffe, auch ferner nicht gestört werden wird.“ — Der zwischen Deutschland und Serbien abgeschlossene Handelsvertrag sowie die zwischen beiden Staaten vereinbarte Consularconvention wurden am 6. d. M. unterzeichnet.

Das in Rom erscheinende Blatt „Diritto“, welches als ein halbamtliches Organ der italienischen Regierung gilt, nimmt entschieden gegen die politischen Rundgebungen und Excesse Stellung, die in den letzten Tagen in Rom wie in anderen Städten Italiens vorgekommen sind. Das genannte Blatt schreibt: „Die öffentliche Meinung hat die traurigen Ereignisse der letzten Tage gebremst. Hoffen wir, daß dieselben sich nicht erneuern werden, sonst müßte die Regierung sehr energischen kurzen Proceß machen. Das Ministerium scheut nicht vor der Anschuldigung des Liberalismus zurück. Es darf nicht zögern da, wo die Würde, der gute Ruf, die theuersten und vitalsten Interessen des Vaterlandes auf dem Spiele stehen. Man kann nicht zugeben, daß man auf den Straßen Italiens Verlegenheiten bereite, daß man vielleicht sein Verhältnis zu der Nachbarmacht compromittiere, die Grundlagen der Freundschaft verrücke und Italien in Abenteuer stürze. Das Ministerium wird sich wirklich populär machen und sich Ansprüche auf die Dankbarkeit der Nation erwerben, wenn es die in der „Gazzetta Ufficiale“ gegebenen Versprechungen in entschiedener Weise einlöst.“ Die Regierung hat damit, wie weiter gemeldet wird, auch bereits den Anfang gemacht. Der Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter sind nämlich vorgestern gegen den demokratischen Studentenverein in Rom eingeschritten, welcher für gestern eine Demonstration vorbereitet hatte. Papiere und eine Büste des in Triest hingerichteten Oberdank wurden mit Beschlag belegt, drei Studenten wurden verhaftet. Sie werden vor Gericht gestellt werden.

Wie das Vergehen Gambettas wird auch dasjenige des Generals Chanzy, der am vorigen

hielten beide abwechselnd die Zügel in den Händen. So waren sie mehrere Sommer hindurch mitten im Engadin zu treffen und in anderen Gegenden der Schweiz, wo die Natur großartig, das Fahren aber manchmal sehr gefährlich ist; so reiste das gräßliche Paar auch, immer auf dem Rutschbock sitzend, wiederholt zum Winteraufenthalte nach Rom. Noch im letzten Sommer, den sie in Schludersbach zubrachte, fuhr Gräfin Nako täglich über die ganze Ampezzostraße nach Cortina. Eine leidenschaftliche Bewundererin von Natur Schönheiten, war sie auch hingerissen von der Art und dem Wesen von Naturmenschen. Auf ihren Gütern in Ungarn verkehrte sie sehr viel mit dem Landvolke und nahm sich immer ein Stück Zigeuner-Romantik mit auf ihre Reisen. Bekanntlich war Gräfin Nako auch eine vortreffliche Malerin; das Beste leistete sie aber auf dem Clavier. Sie spielte stets aus dem Gedächtnisse und stets nur ungarische Weisen; ihre Zuhörer fanden in diesem Spiele all' die Glut wieder, welche die merkwürdige Frau auszeichnete. Beiläufig sei bemerkt, daß sie behauptete, niemals eine Note gelernt zu haben, also sozusagen eine Naturspielerin zu sein. Nicht zuletzt in der Reihe ihrer Lieblingsbeschäftigungen stand das Wohlthun. Wenn sie in einem fremden Orte auch nur erst einen Tag zugebracht hatte, ihr unruhiger Geist hatte sich doch schon einige Bedürftige und Arme herausgefunden. Auch Wien hat ihren Wohlthätigkeitssinn wiederholt kennen gelernt; vor einigen Jahren noch arrangierte sie in Wien die Tilgner-Ausstellung im Schwarzenberg-Garten zu wohlthätigem Zwecke.

Freitag in Chalons plötzlich gestorben ist, als er sich eben zur Leichenfeier Gambettas nach Paris begeben wollte, auf Staatskosten stattfinden. Sein Tod hat in Paris und ganz Frankreich einen tiefen Eindruck gemacht, selbst die radicalen Blätter preisen Chanzy's militärische Verdienste, heben aber zugleich seine orleanistischen Sympathien hervor. Der „Soir“ theilt mit, daß Chanzy vom Präsidenten der Republik als der Generalissimus der französischen Armee für den Kriegsfall bezeichnet war.

Aus Madrid wird unterm 8. d. M. gemeldet: Der Finanzminister beantragte im Ministerrathe den Verkauf sämmtlicher Staatsforste um etwa 40 Millionen Pesetas. Der Arbeitsminister bekämpfte den Antrag energisch, worauf beide Minister ihre Demission ankündigten. Sagasta hofft, eine Verständigung herbeizuführen; im gegentheiligen Falle dürfte der Finanzminister verbleiben und der Arbeitsminister ausscheiden. — Der Ministerrath beschloß nach einer längeren Erörterung der Krise, die Demission zu geben. Sagasta überbrachte dieselbe Sr. Majestät dem Könige. Man glaubt jedoch, daß Sagasta wieder mit der Neubildung des Cabinets betraut werden wird.

Den Meldungen des „Standard“ sowie verschiedener italienischer Zeitungen, daß die englische Regierung im Begriffe stehe, mit dem Vatican directe diplomatische Beziehungen nach Art derjenigen, wie sie Preußen mit demselben unterhält, anzuknüpfen, und daß sie demnächst einen außerordentlichen Vertreter beim Vatican ernennen werde, treten die „Times“ und andere der Regierung nahe stehende Pressorgane mit einem entschiedenen Dementi entgegen. „Daily News“ erklären sich zu der Angabe autorisiert, daß Ihrer Majestät Regierung weder die Absicht habe noch gehabt habe, einen Botschafter beim Vatican zu accreditieren.

In Tripolis ist es zu einem Conflict zwischen dem italienischen Consul Marquis de Soyuzeta und der türkischen Behörde gekommen, der zu diplomatischen Reclamationen Anlaß gibt. Der Consul, der sich auf die Jagd begab, wollte ein Festungsthor passieren, bei welchem der Durchlaß nur gegen besondere Erlaubnis gestattet ist. Er hatte seinen Erlaubnißschein vergessen und bestand darauf, das Thor zu passieren, was ihm die Schildwache in Gemäßheit ihrer Instructionen verweigerte. Es kam zu Thätlichkeiten, wobei der Consul auf die Wache mit der Reitpeitsche einschlug. Die Pforte hat beim Grafen Corti Vorstellungen erhoben und verlangt Genugthuung.

Aus Kairo berichtet man unterm 7. d. M.: Ein Decret des Khedive bezüglich der Ernennung der internationalen Entschädigungs-Commission wird demnächst erwartet. Nach dem den Repräsentanten der Mächte gestern unterbreiteten Entwürfe würde Egypten in der Commission zwei Mitglieder haben, nämlich England, Frankreich, Italien, Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland und die Vereinigten Staaten durch je ein Mitglied und Dänemark, Holland, Portugal, Spanien und Schweden collectiv durch ein Mitglied vertreten wären.

Aus Petersburg

wird unterm 2. Jänner der „Wiener Zeitung“ geschrieben: Unsere Presse fährt fort, den Deutschen den Vorwurf zu machen, die russischen Verhältnisse absichtlich zu entstellen und auf das Geschwäg des verstorbenen Generals Slobodoff noch immer Gewicht zu legen. Freilich konnten die Worte eines so bekannten Generals nicht ohne Eindruck bleiben, da man im Auslande seine hiesige Reputation schwerlich kannte. In seiner stillen, gerechten Weise thut Graf Tolstoi das Seinige, um in der russischen Presse die Ruhe zu erhalten. Auch schlagen einige Blätter ersten Ranges, z. B. die Moskauer „Wjedomosty“, einen durchaus versöhnlichen Ton an.

Endlich, am letzten Samstag, hat der Reichsschatz der Reichsbank die 50 Millionen Rubel eingezahlt, welche zur Verminderung der sogenannten temporären Schuld von 417 Millionen bestimmt sind. Leider weiß man noch nicht, wie die Reichsbank, dem Zwecke entsprechend, diese bedeutende Summe verwenden wird. Am besten wäre es freilich, wenn dafür die in so großen Massen auf ausländischen Börsen vorhandenen Creditrubel vermindert würden. Uebrigens sind im allgemeinen die Resultate der Finanzverwaltung dieses Jahres recht erfreulich. Bis zum 1. October sind im Vergleich mit den neun ersten Monaten des Vorjahres 453 Millionen, das heißt 46 $\frac{3}{4}$ Millionen mehr eingenommen und 476,8 Millionen, also 26 Millionen weniger ausgegeben worden, also ein Ersparnis um fast 73 Millionen.

Gelingt dem Finanzminister ein energisches Veto den Forderungen des Kriegsministers und des Marineministers gegenüber, welche, wie es heißt, für das nächste Jahr einen außerordentlichen Credit von mehr als zwanzig Millionen durchsetzen wollen, so dürfte man gewiß in finanzieller Hinsicht besseren Zeiten entgegenzusehen.

Auch die Goldausbeute war in diesem Jahre eine gute, und kann man sie auf etwa 35 Millionen Rubel

(Metall) veranschlagen. Die Regierung wird von nun an die ihr gehörigen, im Ural gelegenen Goldparzellen versteigern lassen, wodurch hoffentlich die Goldindustrie einen neuen Aufschwung erhalten wird.

Andererseits erregen die Gerüchte von neuen Auflagen nicht geringe Sorgen. Bei der jetzigen Theuerung und dem so niedrigen Werte des Papierrubels sind vermögenslose Beamte und Officiere nicht imstande, Einbußen zu ertragen. Eine Einkommensteuer kann auf diese Classen nicht angewendet werden, sondern nur auf eigentliche Capitalisten, und dürfte ihre Einhebung ganz besondere Schwierigkeiten darbieten. Eine Meiersteuer, wie sie von einigen unserer Stadtverordneten, und zwar mit ungerechten, sogar unsinnigen Nebenbedingungen vorgeschlagen wird, findet bei anderen Vätern der Stadt den entschiedensten Widerstand und würde wohl nur den Hausbesitzern zur Last fallen.

Herr v. Giers wird in einigen Wochen zurück erwartet. Es stehen namentlich in den höheren diplomatischen Posten einige wichtige Veränderungen bevor, welche die Rückkehr des Ministers nothwendig machen. Herr v. Saburow wünscht, wegen seiner Kränklichkeit seinen Posten in Berlin aufzugeben. Er befindet sich bereits seit wenigen Wochen bei seiner Gemahlin, einer gebornen Gräfin Vikthum von Eckstädt, welche sich hier für längere Zeit niedergelassen hat, um die Erziehung ihres einzigen Sohnes, der im Bagencorps untergebracht ist, zu leiten.

Wer Herr v. Saburows Nachfolger werden soll, ist noch nicht bestimmt. Man spricht vom Fürsten Orlov, vom Grafen Peter Schuwalow. Namentlich letzterer dürfte imstande sein, die guten Beziehungen zu unseren deutschen Nachbarn zu pflegen. Der Graf wurde bekanntlich durch die Eifersucht des Fürsten Gortschakow beiseite geschoben und die Schuld des unvortheilhaften Friedensschlusses von Berlin auf seine Schultern geladen.

Der Tod Gambettas hat in unseren conservativen Kreisen das Gefühl der Beruhigung hervorgerufen. Unsere Chauvinisten haben nun den verloren, mit dem sie noch liebäugeln konnten.

Die Räubereien der chinesischen Soldaten auf dem russischen Grenzgebiete sind nicht mehr zu ertragen. Bei den chinesischen Behörden ist Gerechtigkeit nicht zu finden, und so bleibt nichts weiter übrig, als die Truppen, welche dem an der Grenze commandierenden Generalmajor Friede zur Verfügung stehen, ansehnlich zu vermehren, um die ebenso frechen wie feigen chinesischen Soldaten zu strafen, sobald sie sich auf russischem Gebiete sehen lassen. Außerdem hat der General für mehrere von den Chinesen hingerichtete Kosaken Rache zu nehmen.

Tagesneuigkeiten.

— (Habsburg-Feier.) Aus Port-Said wird dem „Osserv. Triestino“ unter dem 26. v. M. geschrieben: „Auch die hiesige österreichisch-ungarische Colonie ließ es sich nicht nehmen, den sechshundertsten Jahrestag der Regierung des erlauchten Hauses Habsburg festlich zu begehen. Schon am frühen Morgen wurde auf dem Consulatsgebäude die österreichisch-ungarische Flagge aufgezogen und sofort auch auf dem ägyptischen Regierungspalaste und den zwölf anderen Consulaten die betreffenden Nationalflaggen aufgehißt. Die im Hafen liegenden beiden Lloyd-Dampfer und die englischen und spanischen Kriegsschiffe hissten Flaggen. Um 9 Uhr fand in der katholischen Kirche ein Festgottesdienst statt, welchem der k. und k. Consul Reglia Ritter von Ohmüedic mit dem Consulpersonal, der griechische Consul Fontana und die gesammte österreichisch-ungarische Colonie beiwohnten. In das Consulatsgebäude zurückgekehrt, empfing der k. und k. Consul zunächst den niederländischen Consul Grafen van der Duyn, welcher ihm als Altersdecan des Consularcorps von Port-Said die Glückwünsche aller seiner Collegen überbrachte und ein Schriftstück in französischer Sprache übergab, welches folgendermaßen lautet: „Herr Ritter und werter Colleague! Ich komme, um Ihnen als Decan im Namen des Consularcorps dieser Stadt die aufrichtigsten Glückwünsche aller unserer Collegen aus Anlaß des heutigen Nationalfestes darzubringen, und bitte, an den Stufen des Thrones Sr. k. und k. Apostolischen Majestät, Ihres erhabenen Souveräns, unsere herzlichsten und ehrerbietigen Wünsche für das Glück der kaiserlichen und königlichen Familie und das Wohlergehen des Herrscherhauses niederzulegen. Gestatten Sie mir überdies, lieber Colleague, Ihnen in meinem Namen die Hochachtung und Bewunderung auszusprechen, von der ich für eine Bevölkerung erfüllt bin, welche trotz aller Wechselfälle der Jahrhunderte stets dem Herrscherhause der Habsburger die Treue zu bewahren wußte.“ — Der Aufwartung des Grafen folgten diejenigen des Clerus, der Behörden und der ganzen österreichisch-ungarischen Colonie, welche den Consul bat, an Se. Excellenz den Herrn Minister des kais. Hauses und des Außeren das Ersuchen zu richten, daß er an den Stufen des Thrones den ehrerbietigen Ausdruck unterthäniger Loyalität und die von Herzen kommenden Glückwünsche für das Wohlergehen des erhabenen Hauses Habsburg niederlegen möge.“

— (Vom Berliner Hofe.) Zur Theilnahme an der silbernen Hochzeitsfeier Ihrer k. und k. Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin des deutschen Reiches und von Preußen haben, wie die Berliner Blätter melden, Ihre kön. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ihren Besuch für den 23. d. M. am Berliner Hofe angemeldet. Se. kön. Hoheit der Großherzogin von Hessen wird mit den Prinzessinnen Victoria und Elisabeth wahrscheinlich schon tags zuvor aus Darmstadt in Berlin eintreffen. Wie ferner aus Dresden gemeldet wird, werden auch Ihre Majestäten der König und die Königin von Sachsen sich zu diesem Feste nach Berlin begeben. Auch soll der Besuch Ihrer Majestäten des Königs und der Königin der Belgier zu erwarten sein.

— (Herzog von Genua.) Se. kön. Hoheit der Herzog von Genua ist von München nach Rom abgereist. Die Vermählungsfeier des Herzogs mit Ihrer kön. Hoheit der Prinzessin Isabella von Baiern wird kurz nach dem Ofterfeste stattfinden und in München abgehalten werden.

— (Todesfälle.) Se. Excellenz Graf Oswald Thun-Hohenstein, Besitzer der Fideicommissherrschafft Klösterle mit Sebnitz, Bensen und Fünfhunden, wirklicher geh. Rath, Ehrenritter des souveränen Maltheiser-Ordens, erbliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes, k. k. Kämmerer und Major a. D., ist am 6ten Jänner auf dem Schlosse Klösterle nach längerer Krankheit verschieden. Graf Oswald Thun war am 21. Dezember 1817 geboren und seit 10. September 1846 mit Gräfin Johanna zu Salm-Reifferscheidt vermählt, welcher Ehe zwei Söhne und fünf Töchter entstammten. Seit November 1861 war der Verbliebene erbliches Mitglied des Herrenhauses und seit März desselben Jahres mit kurzer Unterbrechung auch Abgeordneter des böhmischen Landtages. Im Jahre 1864 war Graf Oswald Thun als Rittermeister dem General Gablenz in Schleswig-Holstein als Ordonnanzofficier zugetheilt. Später machte er große Reisen in Amerika und Asien, seine letzte im Jahre 1881 nach Melbourne aus Anlass der dortigen Weltausstellung. — Leopold Ritter von Wertheimstein, der langjährige Procuratorführer des Wiener Bankhauses S. M. von Rothschild, Mitglied des Directoriums der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn, Verwaltungsrath der Creditanstalt und Präsident der Versicherungsgesellschaft „Donau“, starb am 7. d. M. in Döbling im Alter von 82 Jahren.

— (Regierungsrath Zehkorn f.) Am 8. d. M. starb in Wien an einem Nervenschlage der k. k. Regierungsrath, Hofcontrolor Wilhelm Zehkorn im Alter von 63 Jahren. Zahlreiche Freunde betrauern den so plötzlich Dahingegangenen, welcher sowohl als Mensch durch seinen liebenswürdigen Charakter wie als Beamter durch Pflichttreue und nimmermüden Dienstifer sich allgemein beliebt zu machen wußte. Der Verstorbene hatte eine ehrenvolle 45jährige Dienstzeit hinter sich. Am 29. November 1837 trat Zehkorn als beedeter Manipulations-Praktikant beim k. k. Hofpostamte in Wien ein, von wo er am 19. Juli 1840 als provisorischer Hofpostamts-Accessist nach Linz versetzt wurde; am 15. Mai 1841 rückte er zum wirklichen Hofpostamts-Accessisten vor. Am 1. Dezember 1843 trat er als Hofcontroloramts-Rechnungsführer in dieses Hofamt, wurde am 8. März 1851 zweiter, am 29. April 1864 erster Hofcontroloramts-Adjunct, am 15. Oktober 1866 k. k. Vicehofcontrolor, endlich am 1. November 1873 k. k. Hofcontrolor, nachdem ihm am 26. Oktober desselben Jahres Titel und Charakter eines Regierungsrathes verliehen worden war. Am 19. August 1879 wurde Zehkorn zum wirklichen Regierungsrathe ernannt.

— (Von den k. k. Hoftheatern in Wien.) Wie nun definitiv bestimmt ist, werden im nächsten Sommer beide Hoftheater nur vom 1. bis 15. Juli gleichzeitig geschlossen sein. Die Ferien der Mitglieder des k. k. Hofopertheaters beginnen zwar schon am 15ten Juni und dauern bis zum 15. Juli, allein in der Zwischenzeit vom 15. bis zum 30. Juni werden die Mitglieder des k. k. Hofburgtheaters im Hofopertheater spielen. Das Hofburgtheater bleibt vom 15. Juni bis Ende August geschlossen. — Am 6. d. M. fand im k. k. Hofopertheater eine Mittags-Vorstellung statt, deren Erträgnis, man spricht von 9000 Gulden und darüber, den „Ueberschwemmen in Tirol und Kärnten“ zugutekommen wird. Das Programm übte also die große Anziehungskraft, welche man sich versprochen. Die Aufführung brachte: das bedeutende, von Richter dirigirte Vorspiel zu Wagner's „Parsifal“, welches viele noch nicht gehört; die stets wirkungsvollen „Helena-Scenen“ aus dem zweiten Theile des „Faust“ von Goethe, welche viele noch nicht gesehen, darunter auch zahlreiche Logenabonnenten des k. k. Hofburgtheaters, und zum Schlusse: „Der Rose Pilgersfahrt“ von Robert Schumann; der verbindende Text nach einer Dichtung Horns von Mantner, dazu hübsche lebende Bilder. Der Text wurde von dem Ehrensprecher des Hofopertheaters Herrn Robert allgemein verständlich und sehr schön vorgetragen. Es war alles sehr schön, und wenn mancher hier und da Schumann's „Rose“ wekl fand, so wird ihn der Gedanke trösten, daß sein Beitrag Tirol und Kärnten wieder frische Rosen bringen wird.

— („Genommen.“) Auf stark frequentierten Eisenbahnen pflegt man öfter als einem lieb, an den Coupéthüren ein Blechtäfelchen mit dieser Inschrift zu finden, die den gewöhnlichen Sterblichen anweist, sich seinen Platz wo anders zu suchen. Doch gewöhnlich sind nur Coupés erster, seltener schon solche zweiter Classe mit diesem Drudenfuß versehen. Umso größeres Aufsehen erregte vor kurzem auf einer der belebtesten Localstrecken ein Coupé dritter Classe, das die erwähnte Zauberformel trug. Alle Welt bemühte sich, durch die angelaufenen Scheiben einen Blick in das Innere des Waggons zu werfen, und das Erstaunen wuchs nur, als man als einzigen Insassen desselben eine riesige Dogge von seltener Schönheit erblickte. Das prächtige Thier, der Reisebegleiter seiner Herrin, einer der reizendsten „Naiwen“ der Residenz, sollte ursprünglich die Fahrt in einem „Hundefammerl“ mitmachen, allein bei der Einwaggonierung zeigte es sich, daß der Erbauer dieses Marterlastens auf Passagiere von so ausgezeichnete Größe nicht gerechnet hatte, und so blieb nach langem Hin- und Herfinden kein anderer Ausweg, als acht Fahrkarten dritter Classe für den Vierfüßler zu lösen und ihm so den Anspruch auf ein reservirtes Coupé zu sichern, da man doch niemandem seine Gesellschaft zumuthen konnte.

— (Eine alte Dienerin.) Aus Neuenburg in der Schweiz wird berichtet: In Verrieres ist dieser Tage eine Magd gestorben, welche 80 Jahre hindurch in derselben Familie gedient hatte. Sie sah in derselben fünf Generationen aufwachsen.

— (Bergsturz.) Infolge der fortwährenden starken Regengüsse ist die Bahnlinie Genf-Lyon am 5. d. auf einer Strecke von 200 Meter zwischen Collonges und Bellegarde durch einen vom Juragebirge erfolgten Bergsturz verschüttet worden. Kleinere Stürze folgen noch nach; das Fort de l'Écluse senkt sich, und der Tunnel des Crêdo droht einzustürzen. Eine Commission von Ingenieuren hat sich an Ort und Stelle begeben, um über die zur Abwendung noch größeren Schadens erforderlichen Maßnahmen zu berathen.

— (Englische Heereswesen.) Die britische Armee hatte am 1. Jänner 1882 eine Effectivstärke von 189 133 Mann gegen 188 958 Mann zum Beginne des Jahres 1881 und 191 804 Mann Anfangs 1880. Von den Rekruten, welche 1881 in die reguläre Armee eingestellt wurden, hatten 14 419 ein Alter von unter 20 Jahren und 11 761 waren über 20 Jahre alt. 996 desertierten nach dreimonatlicher Dienstzeit. Im Jahre 1881 betrug die Gesamtzahl der Deserteure 4412, von denen indes 1353 zur Fahne zurückkehrten. 2434 der Fahnenflüchtigen hatten nicht ganz zwölf Monate gedient.

Locales.

— (Redactions-Wechsel.) Herr Ottomar Bamberg legte mit dem gestrigen Tage die Verantwortung für die Redaction der „Laibacher Zeitung“ zurück, und übernimmt dieselbe von heute ab Herr P. v. Radics.

— (Gesellschaft vom weißen Kreuz.) Bei der am 6. Jänner abgehaltenen constituierenden Generalversammlung der österreichischen Gesellschaft vom weißen Kreuze: „Zweigverein Laibach“ wurden nachstehende Mitglieder mit Stimmeneinhelligkeit laut § 8 der Vereinsstatuten in den Ausschuss gewählt, die Herren: Franz Knobloch, k. k. Oberst i. R.; Franz Hengthaler, Stadtcassier; Gustav Habit, Stationschef der Südbahn; Karl Bachainer, Stadtcassierbeamter und Hausbesitzer; Georg Mihalič, Kanzleileiter, als Vorstand des Militär-Veteranenvereines; Leopold Freiherr v. Dichtenberg, Herrschaftsbesitzer; Andreas Jamej, Domherr zu Laibach; Ottomar Bamberg, Buchhändler und Buchdruckereibesitzer; Anton Decleba, Verzehrungssteuer-Director; Rudolf Graf v. Chorinsky, k. k. Regierungsrath; August Pressel, k. k. Oberpostverwalter; Theodor Saulig, k. k. Major i. R., und aus dem Ausschusse laut § 10 der Vereinsstatuten zum Vereinspräsidenten: Herr Franz Knobloch, k. k. Oberst; zum ersten Vicepräsidenten: Herr Franz Hengthaler, Stadtcassier; zum zweiten Vicepräsidenten: Herr Gustav Habit, Stationschef der Südbahn; zum Cassier: Herr Karl Bachainer, Cassiebeamter und Hausbesitzer; zum Secretär: Herr Georg Mihalič, magistratlicher Kanzleileiter. In das Executivcomité wurden laut § 11 der Vereinsstatuten gewählt: Herr Franz Hengthaler zum Obmann und die Herren Karl Bachainer, Georg Mihalič und Ottomar Bamberg zu Beiräthen; als Rechnungsrevisoren wurden gewählt: Herr Josef Benari, Director der krainischen Escompte-Gesellschaft; Herr Anton Decleba, Verzehrungssteuer-Director; Herr Lukas Jeran, Domherr in Laibach, und als deren Erzhelfer: Herr Karl Polak, Handelsmann; Herr Heinrich Korn, Hausbesitzer und Schieferdecker.

— (Verlobung.) In Triest hat sich am 6ten d. M. Herr Graf Hugo Hohenwart-Gerlachstein, k. k. Oberlieutenant, Sohn Sr. Excellenz des Herrn geheimen Rathes Grafen Karl Hohenwart, mit Comtesse Isabella Marenzi, Tochter Sr. Excellenz des Herrn FML. Markgrafen Franz Marenzi, verlobt.

— (Citalnica.) Die Direction des Citalnica-Vereines gibt den Mitgliedern bekannt, daß im Laufe des Faschings drei Tanzunterhaltungen gegeben werden,

und zwar am 13. und 20. Jänner Ball, am 3. Februar großer sogenannter Bodnik-Ball. Zu den beiden ersten Bällen ist der Zutritt nur den Vereinsmitgliedern gestattet, zum Eitelball hingegen auch eingeführten Gästen gegen 1 fl. Entrée. Anfang jedesmal um 8 Uhr. Die Herren werden ersucht, zu allen Bällen in Salonkleidung zu erscheinen. Bei sämtlichen Bällen spielt die Musikkapelle des vaterländischen k. k. 17. Infanterieregiments Baron Ruhn. Arrangements sind die Directionsmitglieder Herren Friedrich Sos und Joh. Wölfling.

— (Eisport) Die Eisbahn des Laibacher Eislaufvereines ist gestern eröffnet worden, und es war die spiegelglatte Fläche gleich am ersten Tage von zahlreichem Eisläufern besucht. Wir werden ersucht, mitzutheilen, daß die Kartenausgabe für neu eintretende Mitglieder in der Handlung des Herrn Carl Karinger erfolgt, sowie daß die Verständigung für die Mitglieder, ob die Eisbahn geöffnet ist oder nicht, durch drei Tafeln erfolgt, welche in den Fenstern des Casino-Café und des Café Elefant sowie im Auslagekasten der Handlung Karinger aufgehängt werden.

— (Der monatliche Viehmarkt) am 8. d. war sehr zahlreich besucht. An 400 Stück Hornvieh wurden aufgetrieben, und war der Handel ein sehr reger. Die Viehhändler aus Triest, Görz und Pola, welche sehr zahlreich erschienen waren, kauften an 180 Stück, die Laibacher Fleischauger an 80 Stück. Die Preise waren sehr gute. Pferde waren etwas über 100 am Platze, schöne Exemplare keine, der Handel matt, da die italienischen Pferdehändler fehlten.

— (Aus Bigaun) schreibt man uns: In diesen Tagen wurde in unserem Pfarrorte eine Feuerwehrcorps creiert, welche die erforderlichen Uebungen bereits aufgenommen hat. Die Schaffung dieses nützlichen Institutes, welches das erste im Bezirke Radmannsdorf ist, verdankt die Gemeinde dem sehr geehrten Herrn Straußhaus-Inspector Anton Badnik, und es wäre nur zu wünschen, daß dieses Beispiel in vielen benachbarten Gemeinden nachgeahmt würde.

— (Gemeindevahl.) Bei der am 21. Dezember v. J. stattgefundenen Neuwahl des Vorstandes der Gemeindevertretung der Ortsgemeinde Kerschdorf, Bezirk Tschernembl, wurden Josef Blum von Blutsberg zum Gemeindevorsteher, Mathias Kambič von Kerschdorf und Johann Ronda von Prapretschke zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Die Postsparcassen in Krain.) Die „Wiener Zeitung“ publiciert die Kundmachung des k. k. Handelsministeriums vom 29. Dezember 1882, durch welche der Postsparcassendienst auf Grund des Gesetzes vom 28. Mai 1882, betreffend die Einführung von Postsparcassen in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern, bei den nachstehend verzeichneten, als Sammelstellen bestimmten Postämtern am 12ten Jänner 1883 beginnt. In Krain werden Postsparcassen errichtet in Adelsberg, Altemarkt bei Pölland, Ulrich, Wabensfeld, Birkendorf, Bischofslach, Deutschau (Unter-), Domzale, Feistritz (J. J.), Feistritz in der Wochein, Flödnig, Franzdorf, Gorenjavas, Gottschee, Gurkfeld, Heil. Kreuz bei Vittai, Idria, Jauerburg, Johannesthal (Krain), Kanfer, Krainburg, Kropp, Laibach (Stadt), Laibach (Bahnhof), Loitsch (Ober-), Pulowitz, Lustthal, Maunnsburg, Moräutsch, Mösje (Ober-), Möbting, Munkendorf, Nassenfuß, Nesselthal, Neudegg, Neudorf bei Rakel, Neumarkt (Krain), Niederdorf bei Reifnitz, Oßjuni, Prem, Ratschach, Radmannsdorf, Radna bei Dichtenwald, Sagor, Sagurie, Salloch, St. Barthelma, St. Marcin (Krain), St. Peter (Krain), St. Ruprecht bei Nassenfuß, St. Veit ob Laibach, Semitsch, Senofetsch, Stein, Steinbüchel, Trojana, Velbes, Bigaun, Brem (Unter-), Weissenfels, Zirklach, Zirkniz, Zoll, Zwischenwässern. Von oben bezeichnetem Zeitpunkte angefangen können bei diesen Sammelstellen Einlagen für das k. k. Postsparcassensamt in Wien entgegengenommen und Einlagebücheln ausgegeben werden.

— (Landschaftliches Theater.) Rosers Schwank „Der Bibliothekar“, welcher gestern zum Vortheile des Herrn Horwiz, eines der verwendbarsten und verdienstlichsten Mitglieder unserer heurigen Theatergesellschaft, aufgeführt wurde, unterhielt das recht gut besuchte Haus in vortrefflicher Weise, zumal mit Lust und Liebe gespielt wurde und die ganze Darstellung eine klappende war. Wiederholte Beifallsbezeugungen lobten die tüchtigen Leistungen der hervorragenden Darsteller; Herr Horwiz ward bei seinem Erscheinen lebhaft begrüßt und durch zwei Lorbeerkränze mit prachtvollen Schleifen und noch einer weiteren Beigabe ausgezeichnet.

— (Literatur*) Johann Gabriel Seidl, seine Sagen und Geschichten aus Steiermark. Eingeleitet und herausgegeben von Dr. A. Schlosar. Mit Illustrationen. P. Cieslar, Graz. Das nett ausgestattete Büchlein bringt 47 kleine Erzählungen theils aus dem Sagenbereiche, theils geschichtlich verbürgt und in der Einleitung eine Biographie Seidls, der in Steiermark seine zweite Heimat gefunden und hier seine besten und beliebtesten Dichtungen geschrieben hat. Das freundliche Büchlein eignet sich ganz vorzüglich zu einer Gabe für die Jugend.

* Alles in dieser Rubrik Angezeigte ist zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Berlin, 9. Jänner. Im Reichstage theilte Bismarck mit, dass der Kaiser 600 000 Mark aus der Reichscasse für die Ueberschwemmten gewährte.

Paris, 9. Jänner. In der Kammer und im Senate hielten die Alterspräsidenten warme Nachrufe nach Gambetta.

Lyon, 9. Jänner. Im Anarchisten-Processe gestand Fürst Krapotkin, dass er stets die anarchistischen Ideen zu verbreiten suchte und dieselben auch in den Ver-

sammlungen zu Lyon und Saint-Etienne predigte. Krapotkin erklärte, in die Lage versetzt, entweder zu verschwinden oder Dynamit anzuwenden, würde die anarchistische Partei das letztere thun.

Buda pest, 8. Jänner. Der heute abends abgehaltene Ball bei Hofe, zu welchem über tausend Einladungen ergangen waren, fiel außerordentlich glänzend aus.

nerale, Stabs- und Oberofficiere der gemeinsamen Armee und der Landwehr mit dem Landescommandirenden Baron Edelsheim-Gyulay, die Minister, Ban-

Um 8 3/4 Uhr erschienen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, gefolgt von Ihren k. und k. Hoheiten dem Kronprinzen Rudolf und der Kronprinzessin Stefanie, dem Landwehr-Ober-

Tabellarische Uebersicht der meteorologischen Beobachtungen in Laibach im J. 1882.

Table with columns for Month, Air pressure, Air temperature, Humidity, Precipitation, and Wind. It provides detailed meteorological data for each month from January to December, including daily maximum and minimum values.

Witterungsverhältnisse der einzelnen Monate.

Jänner. Das Tagesmittel der Temperatur in den ersten acht Tagen über 0°, vom 9. bis zum Monatschluss normale Winterkälte mit anhaltender Eisbede.

Februar. Schönes, kaltes Wetter anhaltend. Temperatur fast constant unter 0°, nur um die Monatsmitte und in den letzten fünf Tagen warme Sciroccalförderung.

März. Nur zu Beginn vom 1. bis 4. und vom 21. bis 27ten regnerisch, sonst vom 5. bis 20. heiter. Die Temperatur meist über dem Normale.

April. Vom 6. bis 13. empfindlich kalt mit starken Reisen und Eisbildung auf Pfützen. In der zweiten Hälfte die Temperatur rasch steigend.

Mai. Zu Beginn des Monats normale Wärme. Am 8. und 9. heftige Güsse mit starken Schneefällen in den Alpen und im Mittelgebirge.

Juni. Reichliche Niederschläge, 14 Tage mit Regen. Schneefall in den Alpen am 8. besonders reichlich am 13. sowohl in den Thälern Obertrauns als auf den Waldbergen Innertrauns.

dem Normale, sonst unter demselben, namentlich zu Beginn und zu Ende des Monats bei sehr ausgiebigen Niederschlägen. Schneefall in den Alpen den 26. Morgennebel 7mal.

August. Nur vom 12. bis 15. heiße Tage, sonst kühl und feucht. Das Tagesmittel der Wärme meist unter dem Normale.

September. Vom 1. bis 6. angenehm, sonst trübe, unfreundlich. 19 Regentage, auf dem Morast wiederholte Ueberschwemmungen.

Oktober. Sciroccalwetter vorherrschend, naß und feucht, dicke Bewölkung anhaltend, nur ein heiterer Tag. Temperatur zu Beginn und um die Mitte des Monats unter dem Normale.

November. Zu Beginn des Monats und in der ersten Hälfte des letzten Drittels ziemlich trocken bei warmer Witterung, sonst feucht und regnerisch.

Dezember. Starke Barometerschwankungen zu Beginn des Monats und des letzten Drittels. Vom 1. bis 4. Wärme unter dem Normale.

Die Kaiserin zog sich nach 11 Uhr zum Thee zurück. Seine Majestät der Kaiser weilte bis 12 Uhr im Tanzsaale und verließ denselben mit Ende des Cotillons.

Madrid, 8. Jänner. Wie man versichert, wird Sr. Majestät dem Könige im Laufe des Abends folgendes neue Cabinet vorgeschlagen werden.

Madrid, 8. Jänner abends. Die gemeldete Minister-Combination ist nicht zustande gekommen. Die Krisis dauert fort.

Belgrad, 9. Jänner. Die Nachricht einiger Wiener Blätter, als hätte der Kriegminister seine Demission einreichen wollen und als wäre er gefonnen, auch jetzt dies zu thun, ist eine missige Erfindung.

Angefommene Fremde.

Am 8. Jänner. Hotel Stadt Wien. Baronin von Lengsdorff sammt Tochter, Triesl. — Bojarelli, Rechnungsrevident der k. k. Staats-

Verstorbene.

Den 8. Jänner. Jakob Braet, Arbeiter, 45 J., Petersstraße Nr. 67, Blattern. — Josef Grill, Arbeitersohn, 21 Mon., Bindersteig Nr. 4, Brightische Krankheit.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Small table with columns for Date, Time, Barometer, Temperature, Wind, and Visibility. It provides specific meteorological observations for the first few days of the month.

Morgenroth, tagsüber trübe, abends Aufheiterung; sternenhelle Nacht. Das Tagesmittel der Temperatur — 5,5°, um 2,9° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

Blätter für Kunst in der Mode

erscheint monatlich ein Heft in Groß-Folio, in einem Umfang von 2 Bogen Text mit Umschlag, reich illustriert und mit Beigabe eines von berufener Künstlerhand ausgeführten Aquarells.

Course an der Wiener Börse vom 9. Jänner 1883. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table of stock market prices (Course an der Wiener Börse) listing various securities, bonds, and shares with their respective prices and exchange rates.

Advertisement for 'Distillerie der Abtei zu Fécamp (Frankreich) VERITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE der Benedictiner Mönche'. Includes an image of a bottle and text describing the product's quality and availability in Laibach.

Advertisement for 'WYNAND FOCKINK, FABRIK von feinen holländischen LIQUEUREN'. Located in Amsterdam, with a branch in Vienna (Wien) at I, Kohlmarkt Nr. 4.

(7-3) Nr. 6955. Bekanntmachung. Das k. k. Landesgericht in Laibach hat für den derzeit unbekannt wo abwesenden Thomas Ambrožič, dessen Hausrealität Consf. Nr. 48 am Polanadamm am 10. Juli 1882 executiv verkauft worden ist, zu seiner Vertretung in dieser Executionssache den Advocaten Herrn Dr. Franz Munda in Laibach als Curator bestellt. Laibach am 26. Dezember 1882.

(5415-2) Nr. 8884. Amortisationsverfahren. Vom k. k. Landesgerichte Laibach wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der krainischen Sparcasse in Laibach, einverständlich mit Josef Lamouc von Planina, das Amortisationsverfahren rückfichtlich des auf Josef Lamouc lautenden, angeblich entwendeten Sparcassebüchels Nr. 89496 im Capitalwert von 179 fl. eingeleitet worden. Dessen werden alle jene, welche auf obiges Sparcassebüchel ein Recht zu haben vermeinen, zu dem Ende erinnert, dasselbe so gewiss binnen sechs Monaten hiergerichts anzumelden und darzutun, als sonst das obige Sparcassebüchel über neuerliches Anlangen amortisiert und für erloschen erklärt würde. Laibach am 19. Dezember 1882.

(5306-3) Nr. 11,035. Bekanntmachung. Dem unbekannt wo befindlichen Josef Gregorič von Laibach wird hiemit bekannt gemacht, dass demselben unter gleichzeitiger Zustellung des Realfeilbietungsbescheides vom 9. Oktober L. J., Z. 9468, Herr Jakob Eppich in Stein als Curator ad actum bestellt wurde. R. k. Bezirksgericht Stein, am 13ten Dezember 1882.

(145-1) Nr. 55. Bekanntmachung. Der unbekannt wo befindlichen Antonia Martinič von Laibach und Rechtsnachfolgern ist Johann Premel von Strane zum Curator ad actum aufgestellt und demselben die Rubrik vom 5. September 1882, Z. 2996, zugestellt worden. R. k. Bezirksgericht Senofetsch, am 8. Jänner 1883.

(38-1) Nr. 27 195. Bekanntmachung. Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wurde für den unbekannt wo befindlichen Victor Božič in der Rechtsache der Firma Casermann gegen ihn peto. 65 fl. Herr Dr. Alfons Moschē zum Curator ad actum bestellt. R. k. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 10. Dezember 1882.

(104-1) Nr. 7013. Bekanntmachung. Vom k. k. Bezirksgerichte Egg wird bekannt gemacht, dass zur Wahrung der Rechte der unbekannt wo befindlichen Tabulargläubigerinnen Maria Poddvošek und Theresia Pirnat Herr Georg Škofic von St. Veit zum Curator ad actum bestellt, decretiert und ihm die Feilbietungsbescheide vom 7. November 1882, Z. 6037, zugestellt wurden. R. k. Bezirksgericht Egg, am 30sten Dezember 1882.

(40-1) Nr. 29 025. Bekanntmachung. Den unbekanntem Rechtsnachfolgern der verstorbenen Anna Gregorin verheiratete Snój von Brezovica und des verstorbenen Jakob Čuden von Dragomer, dann dem unbekannt wo befindlichen Anton Dolničar von Brezovica und Franz Bock von Slivnica wird bekannt gegeben, dass die für sie bestimmten Tabularbescheide vom 29. August 1882, Z. 18,263, dem für sie unter einem bestellten Curator ad actum Herrn Doctor Jarnik, Advocat in Laibach, zugestellt worden sind. R. k. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 2. Dezember 1882.

(4612-2) Nr. 6844. Uebertragung dritter exec. Feilbietung. Vom k. k. Bezirksgerichte Großlaschitz wird hiemit bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Herrn Johann Kosler von Orteneg (durch den Machthaber Herrn Josef Šöderer von dort) die mit dem diesgerichtlichen Bescheide vom 1. Juni 1882, Z. 4063, auf den 5. Oktober 1882 angeordnete dritte exec. Feilbietung der dem Michael Marolt von Berlog Nr. 4 gehörigen, im Grundbuche der Catastralgemeinde St. Gregor sub Einl.-Nr. 162 vorkommenden Realität auf den 16. April 1883, vormittags 10 Uhr, mit den vorigen Anhangen übertragen worden. R. k. Bezirksgericht Großlaschitz, am 2. Oktober 1882.

(5375-3) Nr. 6900. Executive Realitäten-Versteigerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Egg wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Georg Škofic von St. Veit die exec. Versteigerung der der Agnes Lebar von Prevošje gehörigen, gerichtlich auf 300 fl. geschätzten Realität Einl.-Nr. 107 der Steuergemeinde Unterlofses bewilligt und hiezu drei Feilbietungstagsatzungen, und zwar die erste auf den 20. Jänner, die zweite auf den 21. Februar und die dritte auf den 21. März 1883, jedesmal vormittags von 10 bis 11 Uhr, in Egg mit dem Anhangen angeordnet worden, dass die Pfandrealityt bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird. Die Licitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Handen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. R. k. Bezirksgericht Egg, am 21sten Dezember 1882.

(59-3) Nr. 28,687. Dritte exec. Feilbietung. Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gemacht: Es werde in der Executionsache der k. k. Finanzprocuratur (nom. des hohen k. k. Aeras) gegen Andreas Kramar in Blato bei fruchtlosem Verstreichen der zweiten Feilbietungstagsatzung zu der mit dem diesgerichtlichen Bescheide vom 2. Oktober 1882, Z. 20,943, auf den 24. Jänner 1883 angeordneten dritten exec. Feilbietung der Realität Urb.-Nr. 51 ad Thurn an der Laibach mit dem Anhangen des obigen Bescheides geschritten. Laibach am 24. Dezember 1882.

(5458-3) Nr. 3452. Erinnerung an die unbekannt wo befindlichen Gläubiger und Rechtsnachfolger Gertraud, Johann und Josefa Lorzeiner, Franz und Michael Knaus, Agnes und Franz Stusel. Von dem k. k. Bezirksgerichte Ratschach wird den unbekannt wo befindlichen Gläubigern und Rechtsnachfolgern Gertraud, Johann und Josefa Lorzeiner, Franz und Michael Knaus, Agnes und Franz Stusel hiemit erinnert: Es habe Franz Stusel von Nivice wider dieselben die Klage auf Anerkennung der Verjährung ihrer seit 1816, 1832, 1835 und 1845 intabulierten Forderungen pr. 278 fl. 25/4 kr., 50 fl., 30 fl. und 25 fl. nebst Rechten aus dem Ehevertrage vom 25. Jänner 1835 sammt Lösung derselben sub praes. 16. November 1882, Z. 3452, hieramts eingebracht, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagsatzung auf den 23. Jänner 1883, früh 9 Uhr, mit dem Anhangen des § 29 G. O. angeordnet und den Beklagten wegen ihres unbekanntem Aufenthaltes Anton Haman hier als Curator ad actum auf ihre Gefahr und Kosten bestellt wurde. Dessen werden dieselben zu dem Ende verständigt, dass sie allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen oder sich einen anderen Sachwalter zu bestellen und anher namhaft zu machen haben, widrigenfalls diese Rechtsache mit dem aufgestellten Curator verhandelt werden wird. R. k. Bezirksgericht Ratschach, am 17. November 1882.